

LÁSZLÓ HONTI (Groningen)

## DIE BEZEICHNUNGEN DER 10 UND IHRER VIELFACHEN IN DEN URALISCHEN SPRACHEN \*

Der Zahlwortschatz unserer Sprachfamilie erweist sich als ein komplizierter Forschungsgegenstand, so daß darüber bereits eine eigenständige Monographie verfaßt worden ist: «Az uráli nyelvek tőszámnevei» (ungedrucktes Manuskript von L. H.). Ich habe früher bereits die Struktur der zusammengesetzten Zahlwörter beschrieben (Honti 1987), so daß dieser Aufsatz gewissermaßen eine Fortsetzung dazu ist. Hier soll ein Überblick über die Bezeichnungen des Grundelements des in unseren Sprachen gebräuchlichen Zahlwortsystems, d. h. der '10', und ihrer Vielfachen gegeben werden.

Wenn von Zahlwörtern die Rede ist, so möchte ich gleich zu Beginn darauf hinweisen, daß Zahl und Zahlwort verschiedene Begriffe sind. Diese Feststellung mag unnötig erscheinen, doch bitte ich zu beachten, daß in manchen Studien oder Stellungnahmen zu den Zahlwörtern die Begriffe *Zahl* und *Zahlwort*, *luku* und *lukusana*, *szám* und *számnév* als Synonyme verwendet werden. Sprachwissenschaftlich kann man natürlich nur Zahlwörter erforschen, wohl kaum Zahlen. Ich weiß gar nicht, ob Zahlen als solche überhaupt erforscht werden, denn die Arithmetik behandelt Größen, die Paläographie wiederum kann die Bezeichnungsweisen von Nummern und deren Entwicklung behandeln. Ich muß betonen, daß ich mich hier nicht ohne Grund in diesen Bereich verirrt habe. Ich habe nämlich vor kurzer Zeit öffentlich versucht, einen Kollegen von dem eben Erwähnten zu überzeugen — leider vergebens.

Es ist natürlich kein Zufall, daß ich gerade von den Bezeichnungen der 10 und ihrer Vielfachen sprechen will: Bei der Analyse der ältesten Zahlwörter unserer Sprachfamilie bin ich zu der Überzeugung gelangt, daß spätestens seit der finnougri-schen und samojedischen Grundsprache das Numeralsystem in unseren Sprachen dezimal gewesen ist. Diese Auffassung steht in krassm Gegensatz zu jener seit über hundert Jahren in der Finnougristik herrschenden Überzeugung, daß in der Ursprache ein Sech-sersystem (nach Annahme einiger weniger ein Siebenersystem) in Gebrauch gewesen sei. Neben den zahlreichen Vertretern dieser Ansicht hat es auch immer Forscher gegeben, die für ein ursprüngliches Dezimalsystem eingetreten sind, z. B. M. Szilasi (1883), J. Budenz (1887—1890 : 205ff.), J. Csúri (1918 : 196), E. N. Setälä in seinen späteren Jahren (1926 : 139) und jüngst K. Häkkinen (1983 : 188).

Die gewichtigsten Argumente der Anhänger des Sech-sersystems sind die Tatsachen gewesen, daß der Bestand der gemeinsamen Zahlwörter der

\* Diesem Aufsatz liegt der auf der Sitzung der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft am 15. 9. 1989 in Helsinki gehaltene Vortrag zugrunde.

finnougrischen Sprachen nur die Zahlbezeichnungen 1—6 umfaßt und daß die Zahlwörter 7—9 in den meisten Sprachen im Aufbau von der Architektur der kleineren Zahlwörter abweichen. Diese Argumentation erweist sich indes nur mit bestimmten Einschränkungen als richtig:

— Die Behauptung, der gemeinsame finnougrische Zahlwortschatz überschreite nicht 6, trifft nur auf die Bezeichnungen der Zahlen unter 10 zu; 10, 20, 100 und mit gewissen Vorbehalten möglicherweise auch 1000 haben uralte Namen in den finnougrischen Sprachen.

— Das die 7 bezeichnende Zahlwort in den finnopermischen und samojedischen Sprachen ist vielleicht gleicher Herkunft (so Castrén 1854 : 195; Gombocz 1912 : 12; Collinder 1928 : 373f.; Sammallahti 1979 : 36, 47; Häkkinen 1985 : 87, 89), und es enthält möglicherweise in beiden Sprachgruppen erst später an den Stamm gefügte Suffixe.

— Die letzten Einheiten einer jeden Zahlwortreihe können sich schon an der nächsten Wertgrenze bzw. deren Bezeichnungen orientieren, und in den meisten uralischen Sprachen orientieren sich die Bezeichnungen für 8 und 9 an der 10: sie sind in der Mehrzahl subtraktive ('8' und '9' in der finnopermischen Gruppe und im Sölkupischen, '9' in den ugrischen Sprachen) oder per Analogie entstandene pseudosubtraktive Bildungen ('8' im ugrischen Sprachzweig); das Wort für 8 in den samojedischen Sprachen, das ursamojedischen Ursprungs ist (\*'2|4' oder \*'2×4'), ist ein Unikum, denn in den uralischen Sprachen ist es sonst nicht üblich, Einer multiplikativ (oder scheinmultiplikativ) zu benennen.

Ein wichtiger Einwand gegen die Verfechter des Sechser- (oder Siebener-)Systems in den Diskussionen um das Zahlwortsystem der Ursprache ist der, wie denn die uralten Bezeichnungen der 10 und ihrer Potenzen sowie einiger Zehnerzahlen ('20', '100', ?'1000') in das von ihnen angenommene System einzuordnen wären.

Wenn jemand zu behaupten geruht, daß man in der finnougrischen, finnopermischen und ugrischen Periode das Zahlwort '10' noch nicht gekannt hat, so besitzt er kaum aktuelle Kenntnisse über den gemeinsamen Wortschatz der finnougrischen Sprachen, mit anderen Worten: verlässliches Wissen einerseits und der Inhalt der von mir zitierten Meinung andererseits sind zwei verschiedene Dinge. Zudem vermag ich nicht einem Gedankenverlauf zu folgen, gemäß dem

- a) die Zählkunst der Sprecher der Ursprache noch nicht bis zur 10 gelangt ist, die aber dessenungeachtet
- b) schon zehnerweise zählen konnten,
- c) in der Zählweise im Kern schon ein Dezimalsystem vorhanden war,
- d) die schon in finnougrischer Zeit entlehnte '100' ins System paßt, obwohl nicht einmal unsere Vorväter der finnopermischen und ugrischen Zeit in der Lage waren, den Begriff 10 zu beherrschen...

## 1. Die Bezeichnungen der 10 in den uralischen Sprachen

### 1.1. Die ältesten Bezeichnungen der 10

1.1.1. In der finnougrischen Grundsprache gab es m. E. das Zahlwort '10' sogar zweimal: \**luka* und \**m3n3*.

1.1.1.1. \**luka* '10' ist in der Finnougristik schon seit langem bekannt. So weit ich weiß, hat W. Schott (1853 : 17) als erster diejenigen Sprachen aufgezählt, die es bewahrt haben (IpN *loge*, čer. *lu*, wog. *low*). Dieses Numerale ist etymologisch zu verbinden mit \**luke-* 'zählen, rechnen' (> fi. *luke-*, ?ung. *olvas-*, s. z. B. UEW I 253). Meine Meinung weicht vom bisherigen Verständnis insofern ab, als ich annehme, daß \**luka* schon in der Ursprache die Bedeutung '10' hatte, die aus der früheren Bedeutung 'das (bis zum letzten Finger) Gezählte' entstanden war. Die Begründung meiner Ansicht findet sich darin, daß in sogar drei verwandten Sprachen das gleiche '10' bezeichnende alte Wort auftritt. *Laskema* 'das Gezählte' kann auch andere Werte als 10 vertreten, wie

einige andere Glieder der gleichen Wortfamilie beweisen. Man bedenke auch, daß kar. *lukema* ebenso als 'Alterseinheit, gewöhnlich für eine 10-Jahres-Einheit' (KKS III 173f.) benutzt werden kann, genauso wie ing. *luku* andere Werte als 10 bezeichnen kann:

'3': kar. *lukema* 'als Maßeinheit des Garns: gewöhnlich der drei Garnwindungen enthaltende Teil einer Strähne' (KKS III 173f.);

'5': ing. *vis lukkū* '25 Strömlinge' (Nirvi 1971 : 278).

G. Orbán (1932 : 52—54) ist der Meinung, daß das Zahlwort ursprünglich nur 'eine große Anzahl, unbestimmte Menge' bedeutete und daß erst später die Bedeutung '10' dazukam, die sich dann einbürgerte. In dieser Argumentation ist etwas Paradoxes:

Warum nämlich sollte man etwas zählen, wenn man dann anstelle eines genauen Ergebnisses nur 'viel' meldet?

1.1.1.2. Das zweite Wort der Ursprache, das '10' bezeichnete, war \**m3n3*, das in der permischen Gruppe, im Wogulischen und Ungarischen in den Bezeichnungen der Vielfachen von 10 erscheint, z.B. perm. *m̄in*: wotj. *kvam̄in* '30', syrj. *kom̄in* id., wog. *man*, *pan*: *naliman* '40', *atpan* '50', ung. *ven/van*: *ötven* '50' *hatvan* '60'. Dasselbe Element steckt auch in den Numeralia '8' und '9' der permischen Sprachen, vgl. *m̄is*, z.B. wotj. *tam̄is* '8', syrj. *kekjam̄is* id. (s. detaillierter Honti 1988a). \**m3n3* könnte älter sein als \**luka*, da es als selbständiges Zahlwort verschwunden ist und zu einem '10' bezeichnenden Suffix geworden ist. Prinzipiell käme sogar in Frage, daß \**m3n3* schon ein Zahlwort der uralischen Grundsprache war, aber diese Vermutung läßt sich natürlich nicht beweisen. — Viele (u. a. Munkácsi 1901 : 605f.; Wichmann 1914 : 92) sind der Meinung gewesen, daß die Bedeutung des Vorläufers dieser Suffixe in der Ursprache 'viel' gewesen ist. Hier kann man die gleiche Frage stellen, wie eben im Zusammenhang mit \**luka* (s. noch Honti 1988c : 193).

1.1.1.3. Das uralte Zahlwort für '10' der samojedischen Sprachen war \**wül*, dessen Fortsetzungen man in fast allen samojedischen Sprachen antreffen kann (s. Janhunen 1977 : 177). K. Donner (1920 : 63) hat dieses Wort mit dem die 5 bezeichnenden Lexem der finnougri-schen Sprachen in Verbindung gebracht, dessen anzunehmende ursprüngliche Form entweder \**wite* oder \**witte* war (s. Honti 1988b). In der uralischen Grundsprache hatte dies A. J. Joki (1975 : 729) zufolge die Bedeutung 'große Anzahl, große Menge; viel, vieles'. Diese Etymologie hat man üblicherweise immer für mehr oder weniger wahrscheinlich gehalten (Lehtisalo 1933 : 34f.; FUV<sup>1</sup> 67, FUV<sup>2</sup> 84; Collinder 1960 : 82, 409; SKES VI 1753; MSzFE III 519f.; TESz. III 46; UEW I 577). E. N. Setälä (1926 : 128) hielt dies sogar für einen Beweis dafür, daß das Zahlwortsystem der Ursprache dezimal war. Bei der semantischen Begründung der Zusammengehörigkeit dieser Verbindung ist darauf hingewiesen worden, daß die Wörter fi. *viisi* und est. *viis* '5' auch die Bedeutung 'viel, eine unbestimmte Menge' haben. Diese Etymologie ist trotzdem abzulehnen, obwohl die Wörter im finnougri-schen Sprachzweig und im Samojedischen lautlich gut zusammenpassen und auch eine (bestimmte) Anzahl bezeichnen. Sie erweist sich aus den folgenden Gründen als falsch:

— Allgemein kann jedes Zahlwort, das größer als 4 oder 5 ist, vorübergehend eine unbestimmte Menge ausdrücken, so daß die sekundäre Bedeutung der finnisch-estnischen Numeralia keinerlei Beweiskraft hat. — Die Bedeutung der Kardinalzahlwörter (und auch ihrer Ableitungen) ist zwangsläufig stabil, denn sonst könnten sie ihre Funktion nicht erfüllen, anders gesagt: «To be able to count, we must know a sequence of number-words and be able to relate these in their proper order to whatever is being counted» (Flegg 1983 : 6).

— Aus diesem Grunde kann man sich nicht darauf als Parallelerscheinung stützen, daß in vielen Sprachen das Wort für 5 und für die Hand das gleiche ist, und davon ausgehend dann behaupten, daß im Ursamojedischen in Anlehnung an das pars pro toto-Prinzip ein Bedeutungswandel von '5' zu '10' stattgefunden hätte.

In diesem Zusammenhang erscheint es auch lohnend, das Problem zu streifen, warum die Fortsetzungen von \*wüt im Jurakischen gemeinsam mit Völker bezeichnenden Attributen gebraucht werden: *ju?* '10', *luca-ju?* 'russische 10'; letzteres ist ein «Antonym» des Wortes für 9, vgl. *Nénjzà-ju* (Schrenk, s. Donner 1932: 96); *χasu-ju?*, *χasawa-ju?* 'jurakische 10, d. h. 9', *χab'e-ju?* 'ostjakische 10, d. h. 9'. Aufgrund dieses — meines Wissens einzigartigen Zahlwortpaares ('9' ↔ '10') — haben zwei sowjetische Samojedologen gefolgert, daß die Samojeden ursprünglich ein nonales System gebraucht haben und das Dezimalsystem erst von den Russen übernommen haben (Прокофьев 1939 : 17f.; Терешенко 1966 : 383). Die einleuchtendste Lösung dieses Rätsels bietet das Kapitel über die Besteuerung der Jurak-Samojeden aus P. J. Strahlenbergs Reisebericht, worauf G. N. Prokof'jevs Forschung (Прокофьев 1939 : 17) mein Augenmerk gelenkt hat: «wenn solche ihren Tribut <sup>e</sup>überliefern, binden sie ihre Bündlein <sup>e</sup>Hermelins, Eichhörner <sup>e</sup> und Peltzereyen in 9. Stücke. Die Rußen aber, welchen diese neun<sup>e</sup>te Zahl nicht so angenehm ist, binden diese Bündlein <sup>e</sup>um, wenn sie solche in Empfang nehmen, und machen 10. Stück daraus» (Strahlenberg 1730 : 78). Es ist erwähnenswert, daß bei vielen altaischen Völkern die 9 eine der sogenannten magischen Zahlen ist, und es ist sehr gut möglich, daß die Samojeden diese Sitte von ihren altaischen Sprachen sprechenden Nachbarn übernommen haben. Die Entstehung dieser besonderen Zahlwörter hat übrigens mit großer Wahrscheinlichkeit die Tatsache begünstigt, daß jur. *ju?* '10' und *ju* 'Bündel' lautlich einander sehr nahe stehen: Ein 9 Felle enthaltendes Bündel mag wohl gerade ein 'jurakisches Bündel' gewesen sein, während das 10 Felle enthaltende das 'russische Bündel' war, und auf diese Weise konnten die heutigen Zahlwörter zu Paronymen werden.

1.1.1.4. Im Ostseefinnischen und im Mordwinischen gibt es ein gemeinsames Numerale '10': fi. *kymmen-en*, mrd. *kemeñ*. Von D. E. D. Europaeus (1853 : 17) stammt der Gedanke, daß *kymmen-* die gleiche Wurzel wie *kämmen* 'Handteller, Handfläche' habe. Im allgemeinen verhielt man sich zu dieser Idee sehr vorsichtig (allerdings haben Orbán 1932 : 54 und Майтинская 1979 : 176 sie akzeptiert), da die Lautentsprechung *ä* ~ *y* große Probleme bereitet (vgl. Häkkinen 1985 : 98). Obwohl die Bezeichnungen von Handbewegungen, Gliedmaßen und Zahlen vieles gemeinsam haben, wäre das Erscheinen von *kämmen* als Bezeichnung einer Zahl dennoch einigermaßen merkwürdig, ja sogar unerwartet, weil nämlich die Finger nicht zur Handfläche (*kämmen*), sondern zur Hand (*käsi*) gehören, zudem sind an einer Hand nur fünf Finger, und der Bedeutungswandel '5' → '10' erscheint nicht sehr wahrscheinlich (s. oben).

Vor einigen Jahren brachte T. Sköld (1985) die veraltete und schon in Vergessenheit geratene Ansicht von D. E. D. Europaeus (1863 : 27) wieder ins allgemeine Bewußtsein zurück, daß nämlich fi. *kymmen-* und \**dek̑m̑* '10' (vgl. lat. *decem*) der indoeuropäischen Grundsprache die gleiche Herkunft hätten. T. Sköld (1985 : 101—103) meint, das Wort könnte aus einem späteren Stadium der indoeuropäischen Grundsprache

ins Finnougrische oder Finnisch-Wolgaische entlehnt worden sein, oder aber es könnte altes indouralisches Erbe sein. Dieser Erklärung zufolge hätte die unbetonte \**de*-Silbe im Finnougrischen verschwinden müssen. Diese Hypothese ist vom chronologischen wie vom lautlichen Standpunkt her als falsch anzusehen.

## 1.2. Die neueren Bezeichnungen der 10

Hier finden wir bekanntlich das *das* der permischen Sprachen sowie ung. *tíz*, beide iranischer Herkunft.

Das südlappische *tsiekkie* 'Einschnitt, Einkerbung; Rentierohrmarke: kleiner, halbrunder od. nahezu kerbschnittförmiger Ausschnitt; Zahlwort: zehn (beim Zählen der Rentiere)' (SlpWb III 1365) ist ein sog. individualisiertes Zahlwort, das ursprünglich nur beim Zählen von Rentieren und Schafen benutzt wurde (s. Lagercrantz 1950 : 113) und das sich derzeit zu einem «normalen», gewöhnlichen Zahlwort entwickelt. Daran erinnert engl. *score*, das in der Bedeutung '20' benutzt wurde (Onions 1966 : 799; für andere Sprachen s. Эдельман 1975 : 31; Климов — Эдельман 1987 : 33).

Ostjakisch \**jōŋ* ist lange ohne zufriedenstellende historische Klärung gewesen. Im letzten Jahrhundert versuchte man, ihm passende Entsprechungen aus den verwandten Sprachen gegenüberzustellen: das permische *jam*, vgl. syrj. *kečjamis* '8' (Sjögren 1830 : 158; Castrén 1844 : 46), und das jurakische *ju?* '10' (Castrén 1858 : 34). M. A. Castrén (ebd.) hielt sogar eine Verwandtschaft mit dem ein Vielfaches von 10 bezeichnende Suffix *un* der Turksprachen für möglich. Wahrscheinlicher als diese Vermutungen ist die von I. Futaky (1975 : 46) vorgestellte Hypothese, daß das ostjakische Numerale als Entlehnung des urtungusischen \**joan* ~ \**jōn* '10' zu erklären ist, obwohl es auch in diesem Fall gewisse lautliche Schwierigkeiten gibt.

Das ostjakische Zahlwort hat auch eine längere Variante: *tómma jong* (Messerschmidt, s. Steinitz 1966- : 386), Irt. *čam joŋ* (Castrén 1858 : 34), Vj. *чумы јонѡ* (Макарий 1890 : 1), Vj. *čāmā jōŋ* (Karjalainen 1964 : 158), V *čāma jōŋ* (Steinitz 1966- : 386), dessen Anfangskomponente die gleiche ist wie VVj. *čāma, čāmā*, Irt. *čāma* 'gerade, geradeaus' (Steinitz 1966- : 272). Diese Attributkonstruktion erklärt sich aus der Bezeichnung der '9': \**ěj-ěrt-jōŋ* 'einer vor zehn', und somit ist '10' zu verstehen als 'gerade/genau zehn'. Solche Bezeichnungen für die 10 findet man auch anderswo: sölk. T *p̄ry kōt* (~ *kōt*) (Кузнецова et al. 1980 : 286), vgl. *rap̄i* 'plötzlich, sofort, zufällig' (Erdélyi 1969 : 176), auch im Ketischen ist eine solche Konstruktion in Gebrauch (s. Дульзон 1964 : 125, 127; Хелимский 1982 : 245). Auch in diesen Sprachen wird die 9 nach dem gleichen Prinzip gebildet, z. B. sölk. T *ukkir-čāŋki(n)t̄il-kōt* 'einer vor zehn', wobei *čāŋki(n)t̄il* eine Ableitung des Verbs *čāŋki* 'fehlen' ist.

Im Koibalischen tritt neben den samojedischen Lexemen *bet* und *bi* auch *Арда* auf (Pallas 1789/1978 : 483), das sicherlich von einem mongolischen Dialekt kommt, vgl. mong. *arban* '10'.

Ebenso ist im Motorischen ein uraltes *bi* bekannt, aber auch die aus dem Tungusischen entlehnten *Dshjuen*, *dshud* (*Kiddi dshud* '20') (Pallas, s. Donner 1932 : 15), *dschiun* (Klaproth, s. Donner 1932 : 23), vgl. tung.

*jan* '10'. Aus der gleichen Quelle kommen karagassisch *Tjutt* (Pallas, s. Donner 1932 : 15) und taigisch *Джунь* (Pallas 1789/1978 : 483), *dschûn* (Adelung, s. Janhunen 1977 : 177), *Dieûn* (Klaproth, s. Donner 1932 : 50).

## 2. Die Bezeichnungen der Vielfachen von 10

2.1. Eigenständige bzw. von den Bezeichnungen der 10 unabhängige Be-

zeichnungen. Unter ihnen verdient der alte finnougri-sche Name der 20 besondere Beachtung: mrd. *komś*, perm. *kiž*, ostj. *kos*, *χus*, wog. *kos*, *χus*, ung. *húsz*. Einige Forscher (Lindström 1847:37; Schott 1849:7; Europaeus 1853:28f.; Budenz 1860:38; Сопвачева 1955:181; Szemerényi 1960:143f.; Алатырев 1962:152 Fußnote) sind der Meinung, daß das Wort ursprünglich ein (schein)multiplikativer Ausdruck war: '2|10', diese Hypothese ist ohne Beweise geblieben. Wegen des *mś* im Mordwinischen hat man hier das Wort '10' gesucht, das das gleiche sein sollte wie *mīs* in den permischen Zahlwörtern '8' und '9', z. B. syrj. *kekjamīs* '8' (dieses *mīs* erklärt man übrigens ohne Schwierigkeiten mit einer Ablativkonstruktion: \**mīnzś* 'aus/von der zehn', s. Honti 1988a). Das *m* des mordwinischen Zahlwortes hat den Forschern viel Kopfzerbrechen bereitet, und so ist es meistens nur zögernd mit der permisch-ugrischen Wortfamilie in Zusammenhang gebracht worden. Auch hat man angenommen das Problem lösen zu können, indem man davon ausgeht, daß das Zahlwort '20' ursprünglich 'Mensch, Mann' bedeutet hat und es etymologisch verwandt sei mit ostj. *χoj* 'Mann', ung. *hím* 'Männchen' usw. Rédei (1965:331—333) kommt hier zu dem Schluß, daß es in der Ursprache sowohl eine Variante mit *m* als auch eine Variante ohne *m* gegeben hat und daß der Sibilant im Zahlwort '20' auf die Demonstrativa \**či*, \**če* zurückgeht. Im Prinzip wäre das möglich, worauf auch F. Kovács (1958:355f.) hinwies, wenn er annahm, daß das permisch-ugrische Zahlwort und das samojedische Wort für 'Mann, Mensch' (vgl. jur. *χasawa*) von gleichem Ursprung seien. Dennoch gibt es kein ernstzunehmendes Hindernis für die Verbindung des mordwinischen *m* mit den anderen Zahlwörtern, es kann nämlich ganz einfach von den anderen Zahlwörtern abgeleitet sein, wenn man zehnerweise zählt: \**kemeń* '10', \**koś* '20', \**kolmo-kemeń* '30' usw. > *kemeń*, *kom(e)ś*, *kolmo-kemeń* usw.

Von den anderen Zahlwörtern etymologisch isolierte Bezeichnungen des Vielfachen von 10 nach diesem Typ gibt es auch anderenorts in unseren Sprachen, aber sie sind relativ spät entstanden, z. B. wog. *wāt* '30', oder die Lehnwörter kam. *karok* '40', *jelik* '50' (aus dem Tatarischen).

2.2. Die anderen Bezeichnungen des Vielfachen von 10 sind in der Mehrzahl multiplikative Bildungen. In dieser Gruppe gibt es zusammengesetzte Zahlwörter verschiedenen Typs.

2.2.1. Die Bezeichnung des Multiplikanden ist die derzeit gebräuchliche Bezeichnung der 10, z. B. fi. *kaksi-kymmentä* '20', syrj. *ńol-das* '40', ostj. *lāwət-jōŋ* '70', wog. *sāt-luw* id., ung. *harmin-c*, dial. *harmi-c* '30' (<< \**χarmu-tizš*, vgl. Révai 1806:269; Schott 1853:14 u. a.).

2.2.2. Die Bezeichnung des Multiplikanden ist eine alte und vergessene Bezeichnung der 10, z. B. wotj. *kvamīn* '30', syrj. *komīn* id., wog. *naliman* '40', *atpan* '50', ung. *ötven* id., *hatvan* '60'. In diese Gruppe gehören die Zehner im syrjänischen Udora-Dialekt, die die Ableitungen *miz* und *mīs* enthalten; sie sind nicht mehr in Gebrauch, und ihr Sibilant anstelle des *n* ist ebenfalls ein Produkt der Analogie (dazu Honti 1988a:174).

2.2.3. Die Bezeichnung des Multiplikanden war früher nicht ein '10' bedeutendes Wort. Solche sind das Wotjakische *don*, *ton*, das sölkupische *sar* und möglicherweise auch abakanisch *ferm*.

Das wotjakische *don*, *ton* ist überall — abgesehen vom Slobodski-Dialekt — die Ableitung für die Zahlwörter '40' bis '90', z. B. *ńil-don* '40', *ukmīs-don* '90'. G. Lytkin (Лыткин 1889:13, Fußnote 1) entdeckte hierin das wotjakische Wort *dun* (~ syrj. *don*) 'Preis, Wert'. Ohne

Kenntnis der Lytkinschen Erklärung schlägt Y. Wichmann (1914:91) das gleiche vor, was in der diese Frage behandelnden Literatur allgemein akzeptiert wird. Es scheint sehr offenkundig, daß die mit Hilfe dieses Wortes gebildeten Zahlwörter mit dem Eichhörnchenfellhandel in Verbindung zu bringen sind, denn das Eichhörnchenfell war ja in Europa und Sibirien allgemein anerkanntes Zahlungsmittel. Das Wort 'Wert, Preis' in einem solchen Zusammenhang bekäme womöglich schon im Urwotjakischen die Bedeutung 'цена ... ровная десяти беличьим шкуркам' (Тепляшина-Лыткин 1976 : 158).

Im Sölkupischen erscheint in den Bezeichnungen der Vielfachen von 10 *sar, sarm, haru*. G. N. Prokof'jev (Прокофьев 1935 : 42; vgl. noch Collinder 1957:461) zeigte, daß dies eine deverbale Ableitung ist: *sarum* 'вязка, связка' vgl. *sarugu* 'завязать, связать'. Ich möchte annehmen, daß abakanisch *ferm* (Tuferm '20', Strahlenberg, s. Donner 1932 : 8) historisch betrachtet dasselbe ist wie sölk. *sar, sarm*.

2.2.4. Im Taz-Dialekt des Sölkupischen ist eine sehr sonderbare Bezeichnung für die 80 in Gebrauch: *šitty-tēsar* eig. '2|40', was man gemäß dem aus dem Ursamojedischen stammenden Wort für die '8', *šitti-tetti* ('2|4'), als Analogie betrachten kann.

2.3. Vor der nächsten Wertgrenze, d. h. der 100, treten unter den Bezeichnungen der Vielfachen von 10 subtraktive Konstruktionen auf. In den obugrischen Sprachen und im Sölkupischen wird die '90' subtraktiv gebildet: ostj. \**ěj-ěrt-sat* 'einer vor hundert, d. h. ein Zehner vor hundert' > VVj. *ěj-ěr-sat*, Trj. *ir-sât*, Kaz. *jär-sot* (vgl. \**ěj-ěrt-jōŋ* 'einer vor zehn'), wog. Jk. *ontəl-sāt*, N *ontəl-sāt* (vgl. \**ānt-tāl lšγ*, '9, d. h. eine randlose [ohne den Randfinger seiende] zehn'), sölk. T *šittisar-čänki(n)tił-tot* '80, eig. zwanzig vor hundert', *köt-čänki(n)tił-tot* '90, eig. zehn vor hundert' (vgl. *šitti-čänki(n)tił-köt* '8, eig. zwei vor zehn', *ukkir-čänki(n)tił-köt* '9, eig. einer vor zehn'). — Ebenso wie sich die obugrischen Bezeichnungen der 8 aufgrund der Analogiewirkung der '9' pseudo-subtraktiv entwickelt haben (ostj. \**ñilšγ* < *ñilš* '8' + *lšγ* '10', wog. *ñäl-lšγ*, '8'), so konnte die Analogie auch auf die Bezeichnungen der 80 einwirken: ostj. \**ñil-sat*, wog. \**ñäl-šīt*.

3. Von den Zehnerpotenzen hat im Uralischen nur die 100 gesicherte, alte und eigenständige Bezeichnungen aus der Zeit der finnougri-schen und samojedischen Grundsprache: FU \**šata*, Sam. \**jür*, die 1000 hat nur relativ unsichere alte Bezeichnungen: ?FU \**šasra* ~ \**šarsa*, ?FU \**tušamte, tuša(m)*.

Unter den Bezeichnungen der Zehnerpotenzen und auch unter den Bezeichnungen ihrer Vielfachen finden sich Besonderheiten. Eine davon ist, daß scheinmultiplikative Ausdrucksweisen hier und da auftauchen, z. B. ing. *kümmen-kümmen* '100' (Porkka 1885 : 77), syrj. P *дасдас* id. (Porov 1860 : 44), sölk. T *köt ton* '1000' (Erdélyi 1969 : 107).

Im Südlappischen hat die Entsprechung zu fi. *nimi* 'Name' (*nümme*) die Bedeutung '100' angenommen (SlpWb I 110f.). Im gleichen Dialekt sind durch Anfügung des Attributs 'groß' an die Bezeichnung der 10 auch Zahlwörter für die '100' gebildet worden: *stuore lukkie* (SlpWb II 872), *stuore tsiekkie* (SlpWb III 1365).

Aus dem Komipermjakischen ist eine Multiplikationskonstruktion aufgezeichnet worden: *дас'једдас* '100' (Porov 1860 : 44), eig. '10×10'. D. R. Fokos-Fuchs (1956 : 218, 220—222) hat gezeigt, daß das Ausdrucksmittel der Multiplikation *jes* dasselbe Wort wie PO *jez* 'Zeit' ist (vgl. noch *kikjes* 'zweimal', *kížjez* 'zwanzigmal'); T. E. Uotila (1933 : 184) stellte seinerseits fest, daß das permjakische Wort für 'Zeit' dem *jez* 'Volk, Leute'

anderer Dialekte entspricht, was D. R. Fokos-Fuchs (ebd. 221) jedoch für unwahrscheinlich gehalten hat. Die gleiche Konstruktion liegt auch bei den Bezeichnungen des Vielfachen von 100 vor, z. B. *кыкдаџьедас* '200'.

Im Ostostjakischen wird auch die '900' subtraktiv ausgedrückt: V *ěj-ěr-töräs*, eig. 'einer [d. h. einhundert] vor tausend' (Karjalainen 1964: 113).

Mit der gleichen Attributkonstruktion wie die 100 wird im Südlappischen auch die 1000 ausgedrückt: *stuore tjuödie* (SlpWb I 111), *stuore n'imme* (SlpWb III 1348).

Als Bezeichnungen der zweiten Potenz der 1000 werden in der Mehrzahl Abwandlungen des lateinischen *millio* gebraucht (z. B. fi. *miljoona*, ung. *millió*), nur sehr selten stoßen wir auf eigenständige Namen: süd-estnisch *must(a) tuhat* (Hupel 1818: 57), ostj. V *nemlaj töräs*, eig. 'namenlose tausend' (Karjalainen 1964: 114). — Im älteren Estnisch wurde die gleiche Zahl durch Vervielfachung ausgedrückt: *tuhat kort tuhat* (Hupel 1818: 54).

4. Abschließend können wir feststellen, daß die uralten finnougri-schen und samojedischen Bezeichnungen der 10 und der 100 eindeutig zeigen, daß in den beiden Ursprachen ein von der Anlage her dezimales Zahlwortsystem vorlag. Die Bezeichnungen des Vielfachen von 10 werden in der Mehrzahl multiplikativ (mit Hilfe scheinbarer oder expliziter Multiplikation), seltener subtraktiv gebildet.

## LITERATUR

- Budenz, J. 1860, Adalék a magyar számnevek megfejtéséhez. — Magyar Nyelvészet 5, 22—39.  
 — 1887—1890, Suomen kielen lukusanoista. — NyK 21, 200—206.  
 Castrén, M. A. 1844, Elementa grammaticae syrjaenae, Helsingfors.  
 — 1854, Grammatik der samojedischen Sprachen, St. Petersburg.  
 — 1858, Versuch einer ostjakischen Sprachlehre nebst kurzem Wörterverzeichniss, St. Petersburg.  
 Collinder, B. 1928, Die Wörter für fünf, sechs und sieben im Lappischen. — Festschrift til rektor J. Qvigstad, Oslo, 356—374.  
 — 1957, Survey of the Uralic Languages, Stockholm.  
 — 1960, Comparative Grammar of the Uralic Languages, Stockholm.  
 Csüri, B. 1918, *Egy híján húsz*. — MNy 14, 196—197.  
 Donner, K. 1920, Über die anlautenden labialen Spiranten und Verschlusslaute im Samojedischen und Uralischen, Helsinki (MSFOu 49).  
 — 1932, Samojedische Wörterverzeichnisse. Gesammelt und neu herausgegeben von K. D., Helsinki (MSFOu 64).  
 Erdélyi, I. 1969, Selkupisches Wörterverzeichnis. Tas-Dialekt, Budapest.  
 Europaeus, D. E. D. 1853, Komparativ framställning af de finsk-ungerska språkens räkneord..., Helsingfors.  
 — 1863, Vorläufiger Entwurf über den Urstamm der indo-europäischen Sprachfamilie..., Helsingfors.  
 Flegg, G. 1983, Numbers: Their History and Meaning, London.  
 Fokos-Fuchs, D. R. 1956, Etymologisches aus den permischen Sprachen. — UAJb. 28, 220—226.  
 Futaky, I. 1975, Tungusische Lehnwörter des Ostjakischen, Wiesbaden.  
 Gombocz, Z. 1912, Zur finnischugrisch-samojedischen Lautgeschichte. — Festschrift Vilhelm Thomsen, Leipzig, 8—14.  
 Hasselbrink, G. 1981—1985, Südlappisches Wörterbuch, I—III, Uppsala (= SlpWb).  
 Honti, L. 1987, Uralilaisten kardinaalilukusanojen rakenteista. — JSFOu 81, 133—149.  
 — 1988a, Permiläiskielten '8' ja '9'. — Vir. 1988, 171—176.  
 — 1988b, Szabálytalan-e a magyar öt és hat t-je? — MNy 84, 173—178.  
 — 1988c, *Kimin? — Kvajtimin!* — Bereczki-Emlékkönyv, Budapest, 191—196.  
 Hupel, A. 1818, Ehstnische Sprachlehre für die beyden Hauptdialekte, den revalschen und dörpetschen nebst einem vollständigen Wörterbuche. Zweite durchgängig verbesserte und vermehrte Auflage, Mitau.  
 Häkkinen, K. 1983, Suomen kielen vanhimmasta sanastosta ja sen tutkimisesta, Turku.  
 — 1985, Suomen kielen sanaston historiallista taustaa, Turku.  
 Janhunen, J. 1977, Samojedischer Wortschatz, Helsinki.



- Joki, A. J. 1975, Über einige Zahlwörter im Samojedischen. — CIFU III, 729—732.
- Karjalainen, K. F. 1964, Grammatikalische Aufzeichnungen aus ostjakischen Mundarten, Helsinki (MSFOu 128).
- Kovács, F. 1958, Ist das ungarische Zahlwort *húsz* 'viginti' eine Zusammensetzung? — ALHung. 8, 343—360.
- Lagercrantz, E. 1950, Die Primitivismen arktischer Sprachen im Lichte der Entwicklungspsychologie. — MSFOu 98, 107—123.
- Lehtisalo, T. 1933, Zur Geschichte des Vokalismus der ersten Silbe im Uralischen vom qualitativen Standpunkt aus — FUF XXI, 5—55.
- Lindström, J. 1847, Försök att visa Grammatikaliska Formers uppkomst i Finska språken, samt förvandtskap i andra språk, Åbo.
- Munkácsi, B. 1901, Árja és kaukázusi elemek a finn-magyar nyelvekben, Budapest.
- Nirvi, R. E. 1971, Inkeröismurteiden sanakirja, Helsinki (LSFU 18).
- Onions, S. C. T. (ed.) 1966, The Oxford Dictionary of English Etymology, Oxford.
- Orbán, G. 1932, A finnugor nyelvek számnevei, Pozsony.
- Pallas, P. S. 1786/1977, 1789/1978, Linguarum totius orbis vocabularia comparativa, Band 1—2, St. Petersburg-Hamburg.
- Porkka, V. 1885, Ueber den ingrischen Dialekt mit Berücksichtigung der übrigen finnisch-ingermanländischen Dialekte, Helsingfors.
- Rédei, K. 1988, Uralisches Etymologisches Wörterbuch I—II, Budapest-Wiesbaden (= UEW).
- Révai, N. 1806, Elaboratio Grammatica Hungarica, I—II, Pest.
- Sammallahti, P. 1979, Über die Laut- und Morphemstruktur der uralischen Grundsprache. — FUF XLIII, 22—66.
- Schott, W. 1849, Einige Zahlwörter des finnisch-ugrischen Sprachengeschlechtes. — Monatsbericht der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, 5—13.
- 1853, Das Zahlwort in der tschudischen Sprachenklasse, wie auch im Türkischen, Tungusischen und Mongolischen. — Abhandlungen der Königlich Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Philosophisch-historische Klasse, 1—29.
- Setälä, E. N. 1926, Suomensukuisten kansojen esihistoria. — A. Kannisto, E. N. Setälä, U. T. Sirelius, Y. Wichmann (toim.), Suomen suku I, Helsinki, 120—189.
- Sjögren, J. A. 1830, Ueber den grammatischen Bau der sürjänischen Sprache mit Rücksicht auf das Finnische. — Mémoires de l'Académie Impériale de St. Pétersbourg 6/1, 149—169.
- Sköld, T. 1985, The Finnish Word For 'ten', kymmenen. Its Origin and Place in the Fenno-Ugric Numerical Systems. — Symposium in memoriam János Lotz (1913—1973), Stockholm, 97—106.
- Steinitz, W. 1966, Dialektologisches und etymologisches Wörterbuch der ostjakischen Sprache, Berlin.
- Strahlenberg, P. J. von 1730, Das Nord- und Ostliche Theil von Europa und Asia, Stockholm.
- Szemerényi, O. 1960, Studies in the Indo-European System of Numerals, Heidelberg.
- Szilasi, M. 1883, A számnevekről. — Nyr. 12, 1—5.
- Uotila, T. E. 1933, Zur Geschichte des Konsonantismus in den permischen Sprachen, Helsinki (MSFOu 65).
- Virtaranta, P. 1968—1983, Karjalan kielen sanakirja I—III (LSFU 16) (= KKS).
- Wichmann, Y. 1914, Etymologisches aus den permischen Sprachen. — FUF III, 99—110.
- Алатырев В. И. 1962, Имя числительное. — Грамматика современного удмуртского языка. Фонетика и морфология, Ижевск, 148—166.
- Дульзон А. П. 1964, Очерки по грамматике кетского языка, Томск.
- Климов Г. А., Эдельман Д. И. 1987, О вгезимальной системе словообразования числительных. — Сущность, развитие и функции языка, Москва, 31—37.
- Кузнецова А. И., Хелимский Е. А., Грушкина Е. В. 1980, Очерки по селькупскому языку, Москва.
- Лыткин Г. С. 1889, Зырянский край при епископах и Зырянский язык. Отдел II, Санктпетербург.
- Майтинская К. Е. 1979, Историко-сопоставительная морфология финно-угорских языков, Москва.
- Макарий, Епископ 1890, Материалы для изучения Ватюганских инородцев (остяков) Нарымского края. — Томские Епархиальные Ведомости 1890/13. Отдел неофициальный, 1—24.
- Прокофьев Г. Н. 1935, Ненецкий (юрако-самодийский) язык. — Языки и письменность народов Севера I, Ленинград, 5—52.
- Рогов, Н. 1860, Опыт грамматики пермяцкого языка, Ст. Петербург.
- Сорвачева В. А. 1955, Имя числительное. — В. И. Лыткин (отв. ред.), Современный коми язык, часть первая. Фонетика, лексика, морфология, Сыктывкар, 179—190.

- Тепляшина Т. И., Лыткин В. И. 1976, Пермские языки. — Основы финно-угорского языкознания, Москва, 97—228.
- Терещенко Н. М. 1966, Ненецкий язык. — Языки народов СССР III, Москва, 376—395.
- Хелимский Е. А. 1982, Keto-Uralica. — Кетский сборник. Антропология, этнография, лингвистика, Ленинград, 238—251.
- Эдельман Д. И. 1975, К генезису вигезимальной системы числительных. — ВЯ 5, 30—37.

ЛАСЛО ХОНТИ (Гронинген)

### НАЗВАНИЯ 10 И ЕГО КРАТНЫХ В УРАЛЬСКИХ ЯЗЫКАХ

Автор статьи на базе древних финно-угорских и самодийских названий 10 и 100 констатирует, что в обоих праязыках наличествовала десятичная система числительных. Названия кратных от 10 в большинстве своем образуются путем умножения, реже путем вычитания.